

Terminvorschau vom 5. bis 10. März 1979

Montag, 5. 3.

Vorstandssitzungen der CDU- und der SPD-Fraktion

Dienstag, 6. 3.

Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.

**Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
Landeswassergesetz**

Mittwoch, 7. 3.

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

(Öffentliche Sitzung, Beginn: 10.00 Uhr, Plenarsaal)
Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW

Wirtschaftsausschuß

Energiepolitik
Bergbau

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Situation der ausländischen Arbeitnehmer in NRW

Justizausschuß

Bericht der Beauftragten des Justizausschusses für das Vollzugswesen in NRW

Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau

Änderung der Gemeindeordnung, Kreisordnung und anderer kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften
Vereinfachung des Baurechts
Mieterschutz

Donnerstag, 8. 3.

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

(Öffentliche Sitzung, Beginn: 10.00 Uhr, Plenarsaal)
Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW

Ausschuß für Innere Verwaltung

Änderung der Gemeindeordnung, Kreisordnung und anderer kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften
Rationalisierung der Landesverwaltung
Entbürokratisierung der Staatstätigkeit

Verkehrsausschuß

(Flughafen Düsseldorf)
Förderung der Fluglinie Paderborn/Lippstadt-Frankfurt
Probleme des Charterverkehrs
Streckenausdünnungen bei der Deutschen Bundesbahn
Entwicklung neuer Verkehrssysteme

Porträt der Woche

Ilse Ridder ist das, was man eine „Selbstdreherin“ nennt. Die 34jährige Sozialdemokratin aus Coesfeld macht ihre Zigaretten eigenhändig. Und raucht deshalb „etwas weniger“. Denn die Erfahrung lehrt, daß man am Telefon und auch beim Autofahren nicht „drehen“ kann. Sie lebt, wenn sie dem Rauchen frönt, zwischen Zwang und Eigeninitiative.

So ist der Hausfrau und Mutter von zwei Söhnen – acht und zwölf Jahre alt – auch die Politik ein vertrautes Geschäft. Als Ilse Ridder 1966 sich entschloß, der SPD beizutreten, tat sie es mit Überzeugung und zugleich auch aus der Gewißheit, nur dort ihre sozialpolitischen Vorstellungen verwirklichen zu können. Schon drei Jahre später zog sie in den Rat der Stadt Coesfeld ein, war zuletzt sogar Fraktionssprecherin der 13 Köpfe zählenden SPD im Gemeindeparlament der münsterländischen Stadt.

Ihre Aktivitäten hatten lokalen, praktischen Bezug. Und ein bißchen wehmütig sagt die Landtagsabgeordnete Ridder deshalb: „In der Kommunalpolitik ist Hilfe direkt möglich, direkt in die Praxis umsetzbar.“ So kümmerte sie sich um Spielplätze, opferte ganz unheroisch-westfälisch einen Teil ihres Urlaubs – wie andere Coesfelder Ratsmitglieder auch – um Kinder, die nicht verreisen konnten, in den Ferien zu betreuen.

Das soziale Engagement sitzt Ilse Ridder „tief in den Knochen“. Ursprünglich wollte sie das werden, was man heute Sozialarbeiter nennt. Daraus ist nichts geworden. Aber ihre Position, die sie als eine Linke ausweist, ist nach wie vor eigentlich nur menschlich: „Wo es um Dinge geht, die den Menschen direkt in seiner Persönlichkeit treffen, da kann ich radikal werden.“

Dabei geht es natürlich auch um das Problem der Frauenemanzipation. Ilse Ridder, selbst emanzipiert genug, ihre eigene Situation richtig einzuschätzen, hält freilich nicht viel vom Krieg der Geschlechter, den manche „Emanze“ gern vom Zaun brechen möchte. Wirkliche Entfaltung der Persönlichkeit könnten Frauen und Männer nur gemeinsam erreichen. Und listig legt sie den Köder aus, daß solches gemeinsames Engagement „auch zum Vorteil der Männerwelt“ ausschlagen werde.



Ilse Ridder (SPD)

Der sanft geschürte Emanzipations-Optimismus gilt freilich auch für die Coesfelder SPD, die sich bei den Wählern noch immer unter der magischen 30-Prozent-Marke bewegt. Die gestandene Kommunalpolitikerin Ridder kam 1975 auf runde 28 Prozent. Das reichte nicht für den direkten Einzug in den Landtag. Erst als Anfang 1977 durch das Ausscheiden Richard Grünschlägers aus dem Landtag ein Platz in der SPD-Fraktion frei wurde, rückte Ilse Ridder über die Reserveliste nach.

Die gut zwei Jahre parlamentarischer Arbeit seitdem haben ihr das typische Unsicherheitsgefühl aller Neulinge noch nicht ganz nehmen können. Aber im Haupt- und Verkehrsausschuß, in die es sie verschlug, hat sie schon ihren festen Platz gewonnen. Besonders der Verkehrsausschuß bietet Ilse Ridder auch den Bezug zur lokalen Politik. Sie sieht da die Chance, Einfluß zu nehmen und die Entwicklung des Verkehrs im Kreis Coesfeld voranzutreiben. Dazu gehört auch die als „Ostfriesenspieß“ geschmähte Autobahn Ruhrgebiet-Ostfriesland, für deren Bau sich die Sozialdemokratin nachhaltig stark macht.

Die Doppelbelastung durch Familie und Politik sieht Ilse Ridder mit Unbehagen. Es sei „nicht ganz leicht, beides unter einen Hut zu bringen“, gesteht sie. Deshalb hat sie es sich zum Prinzip gemacht, schönen, aber überflüssigen Verpflichtungen aus dem Weg zu gehen, Theater und Konzert aus dem Kalender zu streichen. Dafür geht sie, wenn's geht, mit ihren Söhnen schwimmen oder Tennis spielen.

Bernd Kleffner